Kündigung der Rapallo-Politik beabsichtigten, leugnen aber nicht, daß die Haltung Deutschlands die beiderseitigen Beziehungen stark getrübt habe. — Dem ist deutscherseits entgegenzuhalten, daß die Komintern durch ihre dauernde Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse Anlaß genug dazu gegeben hat, dieser unterirdischen Wühlarbeit nachzugehen und ihr Halt zu gebieten. Man sollte aber bei diesem Kampf gegen den Kommunismus einen Unterschied machen zwischen dem revolutionären Weltkommunismus und dem Machtfaktor Rußland, der unbeschadet seiner heutigen sozialen Zusammensetzung im außenpolitischen Spiel Deutschlands keine geringere Rolle als in der zaristischen Zeit spielt.

Angesichts der ungeklärten Lage im deutschen Osten ist es von eminenter Bedeutung, ob auch Rußland ebenso wie wir die in den Pariser Vorortsverträgen geschaffenen Grenzverhältnisse ablehnt oder ob es mit Polen einmal offen oder unterirdisch zusammenspielt. Vor allem aber muß Deutschlands Auseinandersetzung mit Frankreich in der Gleichberechtigungsfrage einem verdoppelten Druck ausgesetzt sein, wenn Rußland sich, wenn auch nur passiv, dem Ringen der Anhänger des Status quo angliedert. So wenig Anlaß daher Deutschland auch hat, der sowjetrussischen Propaganda im Innern gegenüber Nachsicht walten zu lassen, so viel muß ihm daran gelegen sein, den Faden nach Rußland nicht abreißen zu lassen und dadurch den Fehler der nachbismarckischen deutschen Diplomatie zu wiederholen. Mehr als ein Beispiel zeigt, daß man in Moskau zwischen weltrevolutionären Agitationsbedürfnissen und weltpolitischen Notwendigkeiten sehr wohl zu unterscheiden weiß.

„Kameradschaft — Disziplin"

Erklärung des Stahlhelmführers Reichsminister Seldte.

Berlin, 30. März. (E. M.) In der am 2. April zur Ausgabe gelangenden Bundeszeitung „Der Stahlhelm" nimmt der Bundesführer Reichsminister Seldte zu den Vorgängen in Braunschweig das Wort.

Der Stahlhelmführer betont einleitend die Notwendigkeit des Zusamenhaltens der Männer des Aufbaues in treuer, loyaler Kameradschaft und führt dann aus, daß die Führer des Braunschweiger Stahlhelms mit der Zulassung der Anmeldung geschlossener Formationen des Reichsbanners zu den klaren Befehlen der Bundesführung in Gegensatz getreten sei. Mit derselben Offenheit müsse aber ausgesprochen werden, daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht als gerechtfertigt habe erscheinen können. Der Reichsminister betont, daß er mit seinem Kameraden und Mitminister Göring einmütig der Auffassung sei, daß durch den lokalen Zwischenfall die Zusammenarbeit zwischen Stahlhelm, SA. und SS. nicht berührt werden dürfe, vielmehr gefestigt und verbreitert werden müsse.

Beilegung der Stahlhelmangelegenheit in der Pfalz.

Berlin, 30. März. (E. M.) Zu der Verhaftung von Stahlhelmführern in der Pfalz wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Angelegenheit vom Reichsinnenministerium im Benehmen mit den örtlichen Stellen beigelegt worden ist. Die Stahlhelmführer sind aus der Haft entlassen worden.

Keine Elternratswahlen in Sachsen

(N.) Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat folgende Anordnung getroffen: 1. Die Verordnung über die Wahl der Elternräte vom 6. März 1933 — VOBl. S. 12 — wird aufgehoben. 2. Die Elternräte führen künftig die Bezeichnung Elternbeiräte. 3. Bis auf weiteres arbeiten die bestehenden Elternbeiräte ohne ihre weltlichen Mitglieder weiter.

•

Mit dieser Verordnung werden die eigentlich für den Sonntag vor Pfingsten angesetzten Elternratswahlen aufgehoben. Gleichzeitig ist dafür gesorgt, daß künftig die marxistischen und gegen die Kirche eingestellten Elternbeiräte ausgeschaltet werden.

Innenpolitische Chronik

Oberfohren legt Reichstagsmandat nieder.

Berlin, 30. März. (E. M.) Dr. Oberfohren hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Dr. Oberfohren ist seit 1928 Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei.

Nationalsozialistischer Gesamtbetriebsratsausschuß der Stadt Berlin.

Berlin, 30. März. (E. M.) Die bisherigen Mitglieder des Gesamtbetriebsrates der Stadt sind nach einer Anordnung vom 24. März dieses Jahres zurückgetreten. An die Stelle des bisherigen geschäftsführenden Ausschusses des Gesamtbetriebsrates tritt ein kommissarischer geschäftsführender Ausschuß. Sämtliche Mitglieder des kommissarischen Ausschusses gehören der NSDAP. an.

Reichskommissar v. Epp in der Pfalz.

München, 30. März. Der kommissarische bayerische Ministerpräsident Ritter von Epp und Staatssekretär Esser sind heute vormittag zu der angekündigten Pfalzreise abgeflogen. Die Reise geht nach Speyer, Ludwigshafen, Neustadt a. d. Hardt und Kaiserslautern.

Die Beisetzung der Prinzessin Mathilde

Das feierliche Requiem in der Hofkirche — Die Überführung in die Gruft

Dresden, 30. März.

Am heutigen Vormittag fanden die feierlichen Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Prinzessin Mathilde von Sachsen statt. Die Leiche war bereits am Abend zuvor in die Hofkirche zu Dresden überführt worden. Exzellenz Legge selbst empfing den Sarg mit den irdischen Ueberresten der verstorbenen Prinzessin und geleitete sie dann zum Chor, wo sie zwischen dem Lichterschein bestorter Kerzen aufgebahrt wurde.

Die verblichene Prinzessin war während ihres Lebens ein treues Kind der katholischen Kirche. So trug denn auch ihr Heimgang und die Feierlichkeiten ihrer Beisetzung ein starkes katholisches Gepräge. Die katholische Kirche in Sachsen nahm an dem Heimgange dieser edlen katholischen Frau innigsten Anteil. Der Diözesanbischof, das Bautzner Domstift, die Geistlichen von Dresden und Umgebung bezeugten dies durch ihre Anwesenheit bei den Trauerfeierlichkeiten. Auch die katholische Bevölkerung von Dresden zeigte ihre Anhänglichkeit, Verehrung und Dankbarkeit gegenüber der Dahingeschiedenen.

Die Dresdner katholische Hofkirche, die Stätte so mancher katholischer Hochfeste, aber auch kirchlicher Trauerfeierlichkeiten, hatte über das Violett der Fastenzeit das tiefernste Schwarz der Trauer gelegt, von dessen dunklem Hintergrund nur die hellen Farben des Wappens des Hauses Wettin sich leuchtend abhoben. Alles war auf Trauer abgestimmt, als gegen 11 Uhr

Bischof Petrus Legge

unter großer Assistenz des Dresdner und Diözesanklerus (darunter Domdekan Hartmann, Bautzen, und Prälat Müller, Schirgiswalde) seinen feierlichen Einzug in die Hofkirche hielten. Die Kirche war mit Gläubigen und offiziellen Vertretern des öffentlichen Lebens gefüllt.

An dem Sarge hielten ehemalige Pagen der Prinzessin und Offiziere die Ehrenwache, während der Stahlhelm die Absperrung in der Kirche übernommen hatte. Auf der rechten Seite des Sarges hatten die männlichen Mitglieder des Hauses Wettin Platz genommen, während gegenüber die Vertreter anderer fürstlicher und standesherrlicher Häuser zu sehen waren. Die königlichen Emporen waren den fürstlichen Damen vorbehalten. Im Schiff der Kirche hatten Mitglieder des Deutschen Offiziersbundes, des Nationalverbandes deutscher Offiziere und der Adelsgesellschaft, sowie Vertreter anderer Organisationen und Verbände ihre Plätze eingenommen. Vom Wehrkreiskommando 4 war Generalleutnant Freiherr von Gienanth sowie der Landeskommandant Bolte erschienen. Unter den erschienenen Fürstlichkeiten, die der Beisetzungsfeierlichkeit beiwohnten, bemerkte man die Kaiserin von Ungarn, Königin Zita, als Vertreter des ehemaligen Kaisers Prinz Oskar von Preußen, ferner Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, Prinz Franz Joseph von Sigmaringen, sowie Erzherzogin Maria Josepha, die Schwester der verstorbenen Prinzessin. Als Vertreter der kommissarischen sächsischen Regierung war Staatskommissar für das Volksbildungsministerium Dr. Hartnacke, für die Stadt Dresden, stellvertretender Oberbürgermeister Dr. Bührer erschienen.

Draußen umsäumten die Massen die Hofkirche, die die Anfahrt der Fürstlichkeiten, der diplomatischen Vertreter und sonstiger prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verfolgten.

Um 11 Uhr trat Bischof Legge von seinem Thron an die Stufen des Altares, um im feierlichen

Requiem

Gottes Erbarmen auf die dahingeschiedene Prinzessin herabzuflehen. Seinem oberhirtlichen Flehen schlossen sich die in Andacht versammelten Gläubigen an. Chor und Orchester intonierten unter der Stabführung von Karl Maria Pembaur das traditionelle Requiem von Cherubini. Die kirchlichen Trauerfeierlichkeiten, die in einem äußeren glänzenden Rahmen vor sich gingen, waren getragen von tiefer Religiosität und Innerlichkeit.

Dies auch in Worten auszudrücken, hatte

Prälat Müller

übernommen, der nicht eine Leichenrede in oft üblicher Form hielt, sondern ein Bittgebet sprach zum Herrn, in dessen Hand die Seele der verewigten Prinzessin bereits liegt.

Eingangs seiner kurzen Traueransprache brachte Prälat Müller zum Ausdruck, welch innige Trauer und Verehrung alle der verstorbenen Prinzessin entgegen bringen. Uns bleibe im Angesicht des Todes nichts anderes übrig als zu sprechen: Herr, Dein Wille geschehe! Es sei ihm nicht gestattet, das Lebensbild der Entschlafenen aufzurollen, aufzuzeigen, wie sie uns allen mit ihrer Gottes- und Nächstenliebe ein Vorbild war. Sie selbst habe ihm vor 5 Wochen, ohne das Nahen des Todes zu fühlen, ihren diesbezüglichen letzten Willen kundgetan mit den Worten: Bei meiner Leichenfeier darf keine Leichenrede in irgend einer Form gehalten werden. Der Wille der Entschlafenen sei ihm heilig. Deshalb bitte er die Anwesenden um das Gebet für die Entschlafene: Denn es sei — nach den Worten der Hl. Schrift — ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst würden. Wohl wüßten wir, daß der allgütige Gott ein reicher Vergelter sei und darum wüßten wir auch, daß er der Entschlafenen reichlich vergelten werde, gemäß dem Schriftwort „. . . . ihre Werke aber folgen ihnen nach." Wohl habe die Entschlafene das Unterpfand des ewigen Lebens empfangen. Aber Mensch sein, heiße gebrechlich sein und „in vielen Dingen fehlten wir alle". Durch unser Gebet könnten wir die Liebe vergelten, die die Entschlafene uns erwiesen habe. Darum sollten sich die Teilnehmer am Gottesdienst mit dem hochwürdigsten Herrn Bischof am Altare im Gebet vereinigen für die Verstorbene. Wenn dann der Sarg hinausgetragen werde in die Gruft, dann wollten wir unser heißes Sehnen hinaufsenden zum Himmel und sprechen: Vater unser, der du bist im Himmel . . .

Vater, erbarm' Dich der Dahingeschiedenen. Herr gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr. Herr, laß sie ruhen in Frieden!

Nach dem Requiem nahm Bischof Legge die feierliche Einsegnung der Leiche mit Absolutio ad Tumbam vor. Anschließend wurde der Sarg unter Glockengeläute zur Gruft der Wettiner geleitet. Dem Sarg voraus schritt Exzellenz Bischof Legge mit Hirtenstab und Mitra. Dem Sarg, der von Soldaten getragen wurde, folgten die unmittelbaren Angehörigen. Bis zur Rückkehr des Bischofs verharrten die Gläubigen in der Hofkirche im Gebet. Die Trauerfeierlichkeiten wurden beschlossen mit dem Auszug des Bischofs. Wl.

„Bürgermeister-Gesetz"

Vor einer neuen entscheidenden Verordnung

Berlin, 30. März. In unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen wird erklärt, es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen durch eine besondere Verfügung anordnen würden, daß die Bürgermeister der Kommunen und die übrigen Wahlbeamten sich den neuen Stadtparlamenten zur Neuwahl zu stellen hätten. Die Bürgermeister, die zumeist auf 12 Jahre gewählt wurden, haben zum wesentlichen Teil noch langfristige Verträge vor sich. Es entstehe daher die Frage, welche Folgerungen in diesem Zusammenhange aus Artikel 91 der Reichsverfassung über die wohlerworbenen Rechte der Beamten gezogen werden sollen. Dabei verlautet, daß Erörterungen darüber stattgefunden hätten, die Pensionssätze für Bürgermeister auf einen Betrag von 300 Mark zu beschränken und den Bürgermeistern bis zum Zeitpunkt der Pensionierung lediglich im Höchstfalle die Hälfte des Bürgermeistergehaltes zu gewähren.

Um die Leitung der komunalen Spitzenverbände

Berlin, 30. März. Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes wird am Montag kommender Woche zusammentreten, um eine Erklärung zur sachlichen Mitarbeit an den Aufbaumaßnahmen der nationalen Regierung abzulegen. Es ist zu erwarten, daß im Vorstande des Reichsstädtebundes wesentliche Aenderungen eintreten.

Die Behauptung, daß die andere große kommunale Spitzenorganisation der Deutsche Städtetag, schon am Sonnabend seine Jahreshauptversammlung abhalte und daß dabei vermutlich an Stelle von Dr. Mulert ein anderer Präsident des Städtetages gewählt werde, wird an zuständiger Stelle dementiert. Es wird darauf hingewiesen, daß die völlig antiquierten prozziellen Städtetage nicht mehr das Mandat hätten, eine Jahresversammlung zu beschicken.

Die Auflösung des Reichswirtschaftsrats

Das Reichskabinett hat am Mittwoch das Gesetz über Abänderung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates verabschiedet. Damit wird der bisherige vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. An seine Stelle tritt ein neuer vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in den der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird. Die Mitglieder werden für vier Jahre einberufen. In jedem Jahr vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. — Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise.

Reichsbahn stellt Schulentlassene ein

Berlin, 30. März. Etwa 320 junge Leute mit abgeschlossener Volksschulbildung werden von der Reichsbahn sofort als Junghelfer eingestellt. Sie müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben und dürfen nicht über 16 Jahre alt sein. Wichtig ist dies besonders für die zum 1. April 1933 aus der Schule Ausscheidenden. Meldungen zum Eintritt werden von den einzelnen Reichsbahndirektionen entgegengenommen. Sie gelten als Nachwuchs für den unteren Beamtendienst. Die Bewerber müssen einen guten Leumund haben und dürfen gerichtlich nicht bestraft sein. Die Einstellung ist vom Ergebnis einer Eignungsprüfung abhängig. Außerdem wird volle körperliche Tauglichkeit verlangt.

Unterschlagungen bei der Königsberger Ortskrankenkasse.

Königsberg i. Pr., 30. März. Gestern mittag wurde der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Königsberg, Fritz Polenz, gleichzeitig Geschäftsführer des Landesverbandes Ostpreußen des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen Berlin e. V. verhaftet. Es besteht Verdacht auf Unterschlagung von Dienstgeldern und Betrug.

Dresdner Börse vom 30. März

Weiterhin schwächer. Herauskommendes Material drückte auch heute an der Dresdner Börse auf die Kurse. Im Allgemeinen gingen die Kursabschläge bis 2 Prozent. Darüber hinaus verloren die schon in letzter Zeit stark rückgängigen Ditterdorfer Filztuch weitere 15 Prozent. Schubert u. Salzer notierten nach Abschlag der Dividende 13½ Prozent niedriger. Bautzener Brauereien gaben 5 Prozent, Aschaffenburger Brauerei und Schöfferhof je 3 Prozent, Chem. Helfenberg ebenfalls 3 Prozent, Somag 2½ Prozent, Nürnberger Herkules 3¼ Prozent. Vereinigte Zünder 3 Prozent, Wanderer, Großenhainer Webstuhl und Industrie Plauen je 2 Prozent, Strofstoff 2½ Prozent ab. Von Banken kamen Braubank und Sächs. Bodenkreditanstalt je zirka 3 Prozent niedriger zur Notiz. Fester lagen Maschinenpapieren + 1½ Prozent. Sächs. Malzfabrik, die in den letzten Tagen begehrt und darnach gestrichen wurden, werden voraussichtlich morgen die Parigrenze erreichen. Auch am Anleihe- und Pfandbriefmarkt überwog das Angebot. Reichsanleihe Altbesitz — 1,3 Prozent. Auch sonst kam es noch zu Abschlägen bis 1½ Prozent.

Kursnotierungen. Reichsanleihe Altbesitz 75,7; Reichsanleihe Neubesitz 12¾; Reichsbank 149; Sächs. Bodencredit-Anstalt 99¼; Chem. Fabr. v. Heyden 67; Chem. Fabr. Helfenberg 81¾; Dresdner Gardinen 26½; Elektra 133; Erste Kulmbacher 58¼; Felsenkeller 74¾; Kulmbacher Rizzi 108; Mimosa 219; Peniger Patentpapier 27; Polyphon 37; Radeberger Exportbier 152½; Reichelbräu 136; Schubert u. Salzer 190 exkl.; Soc.-Brauerei Waldschlößchen 99; Wanderer 72; Zeiß-Ikon 73.

Witterungsaussichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Heiter. Nach kühler Nacht tagsüber ziemlich warm. **Keine Niederschläge.**